

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 5

Artikel: Zum erschte Auguscht
Autor: Manz, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

immer tiefer, dichter und voller werden – das alles hat seine Bedeutung für jede Bildung, welche zu letzten Tiefen vorstoßen will, und das alles fällt dem heutigen Menschen so unendlich schwer in seiner raschen und oberflächlichen Art, seinem ruhelosen Haschen nach immer Neuem, das sich unverarbeitet anhäuft und die Tiefen verschüttet. Nun ist wohl Liturgie in ihrem Kern etwas spezifisch Katholisches, und es wird wohl auch manchem Lehrer einer ganz neutralen Schule schmerzlich bewußt werden, welcher Reichtum und welche Tiefe dem Menschen verloren geht, der davon nie etwas erlebt hat. Aber unsere Schulen sind doch noch die meisten christlich – oder können es wenigstens sein, wenn die Lehrperson christlichen Geist ausstrahlt. Die größten Feste und damit die wichtigsten heiligen Zeiten – Ausstrahlungen der Liturgie! – sind christliches Gemeingut, und es wird Aufgabe eines eigenen Referates sein, zu zeigen, wie das Heilige Geschehen auch in den Lebensraum der gemischten Schule, ja bis in das christliche Heim ausstrahlen kann.

Das Besondere der schweizerischen Bibelkurse besteht darin, daß eine verhältnismäßig große Zahl von Mitarbeitern ein Thema so behandeln, daß nicht eine Reihe von mehr oder weniger unzusammenhängenden Vorträgen oder Demonstrationen entsteht, sondern ein Grundgedanke das Ganze durchzieht und an jedem einzelnen Tage ein Gesichtspunkt von den theologischen Wesensbestimmungen bis zur ganz konkreten Ausführung in der Schulstube, bei Fest und Feier, und in der Kirche

ausgezogen wird. Das fordert natürlich eine enge Zusammenarbeit der Referenten und Praktiker – und darum wurden auch keine ausländischen Mitarbeiter zugezogen, weil es fast unmöglich ist, sie öfters zu Vorbesprechungen zusammenzurufen. Theologen wie Dr. Alois Müller, Dr. Herbert Haag, Dr. Magnus Löhrer, Dr. Johannes Feiner finden sich zusammen mit Lehrern und Lehrerinnen wie Frl. Maria Scherrer, Sr. Oderisia Knechtle, Paul Rohner, Werner Karl Kälin. Sie kommen zusammen, um sich gegenseitig zu ergänzen und aus dem Kurs ein Ganzes zu formen.

Natürlich fehlen auch einige Glanzlichter nicht wie die Einleitung durch Sr. Gnaden Abt Raymund Tschudy, Vortrag, Schlußgottesdienst und Aussendung durch Sr. Gnaden Bischof Josephus Hasler und die Jubiläumsfeier der Schweiz. kath. Bibelbewegung im Schoße der Veranstaltung mit einem Referat von Kardinal Bernhard Alfrink, Erzbischof von Utrecht.

Eine reiche Schau von Literatur und Unterrichtshilfen, Biblischen Spielen und Möglichkeiten festlicher Gestaltung nach dem Kirchenjahr ergänzen die Vorträge und Übungen.

Vor allem aber wird der Kurs mit seiner täglichen Ruhepause zwischen 12 und 17 Uhr und verschiedenen Gemeinschaftsgottesdiensten am Heiligtum unserer Lieben Frau von Einsiedeln eine Gnadenwoche innerer Erneuerung werden für alle, welche in dieser Absicht kommen.

Zum erschte Auguscht E. Manz, Luzern

Volksschule

I mänger Schlacht, so rot wie Bluet,
het's Schwyzerwappe glüchtet.
Und Kaiser händ und König au
vom Schwyzervölkli brichtet.

Doch sind's denn cho, die Herrelüt,
händ d'Länder welle chnächte –

«Harus», händs grüeft vo Berg zu Tal
«ihr chömet a die Rächte!»

«Mit Gott, mit Gott», de Schlachtruef tönt,
«hüt wämmer d'Freiheit baue,
was eus derbi i Wäg ie sctoht,
wird chräftig zämeghau!

Mir grüße dich, du bluetrots Fäld
i jedem Schwyzerfahne!
Daß 's Muet und Bluet zum Große brucht,
do dra tuesch du eus mahne.

Mir ehre dich, schneewysses Chrüz,
du bringsch eus Gottes Säge.
De Herrgott wänd im Herze mir
und's Chrüz im Banner träge!»

Der Bundesbrief

in Nidwaldner Mundart, als Sprechchor gestaltet

Walter Käslin

Sprecher: Als Äpler gekleidet oder in historischem Kostüm.

Volk: ‚Mannen‘ in weißen oder blauen Hirtenhemden (Burdiseck, Burgunder).

Fackelträger: Pfadfinder, Jungwächter oder Barfußbuben.

Bundesbrief: Zeichenpapier, Format ca 50 x 70 cm, Siegel (aus Karton oder Kerzenwachs) von ca 10 cm Durchmesser, an breiten Farbbändern baumelnd.

Holzstoß.

*

Das Volk nimmt auf der dunklen Bühne (Hintergrund) Aufstellung. Der Sprecher, von vier Fackelträgern flankiert, entrollt mit feierlicher Ruhe den Brief (Vordergrund).

Sprecher: (liest ohne Eile, mit klarer Aussprache):
Im Namen Gottes!

Volk: Amen!

Sprecher: Mièr / d'Landleyt vo Uiri / vo Schweyz /
und vo Unterwaldè / gsend diè Gfahre / wo-n-umis-
ume sind.

Volk: Diè Gfahre / wo-n-umis-ume sind.

Sprecher: Fir is z'wèhre / simmer zämecho / und hend
mid-enand e Bund gschlossè.

Volk: Hend mid-enand / e Bund gschlossè!

Sprecher: Mièr hend abg'macht / und sind uber-eis-
cho: zum erschte / Mièr tolid keini frèmd Richter
im Land!

Volk: Keini frèmd Richter im Land!

Sprecher: zum andere / Wett is nèiwer / Hab und
Gued ewègnäh oder verhèrge / so wèhrid mer is fir-
enand!

Volk: So wèhrid mer is fir-enand!

Sprecher: zum dritte / Wett e Frèmd e / èis vu eysnè
Tälere agreyffe und brandschatzè / so gammer
gägum / mit Morgèstèrn und Armbrescht / jetwedi
Talgmeind uf ihrni Cheschte!

Volk: So gammer gägum / mid Morgèstèrn und Arm-
brescht!

Sprecher: zum vierte / Chemid es bar vu eysne Tä-
lere z'hinderlätz / so sèllid diè Gscheydere vermittlè.

Volk: Sellid diè Gscheydere vermittlè.

Sprecher: zum feyfte / Wèr nèywer z'Tod schlad /
muèß stärke!

Volk: Dèr muèß stärke!

Sprecher: Im ghèrige Richter und Ammè / wemmer
folge und zeyse / w'es Bruich und Ornig isch!

Volk: W'es Bruich und Ornig isch!

Sprecher: zum letschte / Hed einè imen-andère /
Huis oder Gadè mid Fleyß a-zunde / so wemmere
nimme-n-im Land.

Volk: So wemmere / nimme-n-im Land!

Sprecher: Das alles hemmer gschworè / verbrièft /
und g'sigled!

Eyse Bund sèll / so Gott will / eister und fir alli Zeytè
tuire!

Volk: Eister / und fir alli Zeytè!

Sprecher: G'setzt / g'sigled / und g'schworè: am
èrschte-n-Aigschtè / Anno Domini zwèlfhundert-
èinèneynzg.

Volk: Anno Domini / zwèlfhundert-èinèneynzg.

Volk und Zuschauer stimmen ein Vaterlandslied an.
Die vier Fackelträger stecken den Holzstoß in Brand.